Die Realität ist einfach grausam

written by crazypark & mir

Von Shoot_the_puppy

Kapitel 2: Die Bedrohung lauert immer im eigenen Heim

Kapitel 2

Vielen Dank an Sayuri_Nyaneko für diese lieben Kommiss ^^
wenigstens liest die Story jemand ^^
Daher folgt auch schnell das nächste Kap

Die Bedrohung lauert immer im eigenen Heim

Daniel

In meinem ganzen Leben war ich noch nie so unmotiviert nach Hause zu gehen. Felix hatte mir netter Weise noch mitgeteilt, dass der wertige Herr sich zwischenzeitlich schon mal meine Wohnung ansieht. Wenn der auch nur einen Fuß in mein Zimmer setzt, brauchte der keine Wohnung mehr. Ich war echt begeistert, dass Wildfremde so einfach bei mir ein und aus spazieren konnten. Argh, was fiel meinen Erzeugern eigentlich ein? Hatten die noch nie etwas von Privatsphäre gehört?

Nun ja, zu ändern war es nicht.

Gefolgt von dem blonden Aufpasser betrat ich mein heiliges Reich und blickte mich vorsichtig um. Zumindest im Flur war noch niemand zu sehen. Nur die fremden Chucks fielen mir sofort auf. Okay, ein Pluspunkt für Mister Unbekannt. Massenmörder trugen doch normaler Weise keine Chucks oder? Schulterzuckend bahnte ich mir meinen Weg in die Küche und ... wünschte mir tot umzufallen. Was wollte bitte DER hier?

"Vergiss es Felix, das kann unmöglich dein Ernst sein mir diesen PSYCHO anzudrehen. Ist dir klar, dass der im Gefängnis war wegen Vergewaltigung, Entführung oder was weiß ich?", schrie ich sofort hysterisch meinen Begleiter an. Das musste ein Scherz sein. Vor mir saß auf meinem Lieblingsstuhl (okay, eigentlich waren mir die Plastikteile scheiß egal, aber hier ging es ums Prinzip) dieser Idiot aus der Schule,

natürlich mit Kapuze über dem Kopf. Der hatte sie doch nicht mehr alle.

"Mit dem bleib ich sicher keine zwei Sekunden alleine", motzte ich weiter, ohne auch nur auf eine Reaktion der Beiden zu achten.

"Daniel, er ist sicher kein Psychopath aus dem Knast", versuchte Felix auf mich einzureden, aber er konnte mir nichts vormachen.

"Dann halt aus irgendeiner Anstalt Wollen die mich umbringen. Ist es das?"

"Deine Eltern wollen dich nicht umbringen." Der Blonde klang genervt und man konnte deutlich spüren, dass er mit seiner Beherrschung kämpfte.

"Weißt du was? Ich lass euch jetzt lieber allein", und schwups war dieser dämliche Trottel weg und ließ mich mit dem Beklopten sitzen. Okay keine Panik, noch saß der Typ und starrte mich nur an (also schätzte ich, da man die Augen eh nicht sehen konnte). Ein Plan musste her. Die Messer waren auf seiner Seite, genau wie jegliches Besteck, die Bierflaschen und der Fleischklopper. Ich hatte nur diesen Stuhl. Keine tollen Aussichten.

"Komm mir ja nicht zu nah", versuchte ich so drohend, wie möglich herauszubringen und stürzte in mein Zimmer und verbarriadierte meine Tür, indem ich einen Schrank davor schob. Fürs erste war ich also sicher.

Minuten später hatte ich mich auch soweit beruhigt, um über die Situation nachzudenken. Wenn ich ehrlich war, sah der Typ viel zu dämlich aus, um auch nur ein Messer richtig zu halten. Vielleicht hatte ich doch etwas überreagiert. Natürlich würde ich mich nicht entschuldigen, immerhin könnten meine Anschuldigungen ja trotzdem wahr sein. Wenn mir schon keine andere Wahl blieb als mit diesem ETWAS in einer Wohnung zu leben, sollte der sich wenigstens an meine Regeln halten. Also schob ich den Schrank zurück und stapfte wieder hinaus. Psycho saß wirklich noch in der Küche. Ich hätte schwören können, dass der sich nicht mal einen Zentimeter bewegt hatte. Man was für ein Mongokind und vor so etwas sollte ich Angst haben. Tze, da ist ja Fritto erschreckender.

"Okay", fing ich ruhig an und fuhr mir über die Schläfen. Das konnte echt was werden.

"Ich will ehrlich sein. Ich will dich nicht hier haben, aber leider ist dies nicht zu ändern, weil wir sonst beide obdachlos wären." Mensch meine Kombinationsgabe war doch echt mal lobenswert. Außerdem klang ich fast schon nett. Der soll sich also ja nicht beschweren.

"Gut, soviel dazu. Also Regel Nr. 1: Sprich mich nicht dumm von der Seite an! Regel Nr. 2: Mein Zimmer ist vollkommen tabu. Erwisch ich dich einmal da drin, hack ich dir die Eier ab. Regel Nr. 3: Hier werden keine Partys gefeiert. Wenn du saufen willst, tu das gefälligst draußen. Das war's fürs erste. Schlafen musst du die nächsten Nächte auf der Couch, weil ich erst das "Gästezimmer" entmüllen muss." Noch so eine Sache, vor der ich mich ewig drücken wollte. Ich hatte alles unliebsame einfach da rein geschmissen und nie wieder beachtet. Auweia, ich wollte nicht wissen, welcher Mob mich da anspringen wird.

"Noch Fragen? Nein? Klasse!" Dass ich dem Jungen nicht einmal eine Chance gab zu antworten, war mir durchaus bewusst, aber so konnte ich zumindest gleich meine Alphamännchen Stellung behaupten. Hah, ich war so Stolz auf mich und Stolz macht hungrig. Futter musste her. Ich war nie der Freund von einkaufen, also ging ich zum Kühlschrankschrank und betrachtete diverse Bestellzettel. Okay Pizza ist wohl die beste Variante.

"Was für eine Pizza willst du? Ich bestell Futter", frage ich beiläufig, aber da nach ungefähr einer Minute immer noch keine Antwort kam, drehte ich mich zu Mongo und blickte diesen fragend an.

"Was?", fragte dieser sichtlich verwirrt. War der behindert oder was? Ich redete mir hier den Mund fusslig und er schien mir nicht mal zuzuhören. Na toll, was für ein ignorantcs Arschloch.

"Zumindest weiß ich jetzt, dass du sprechen kannst, aber ich hab dich gefragt, was du für eine Pizza willst." Ich hoffte nur, dass ich ihm dass nicht noch buchstabieren musste.

"Salami", kam es leicht verzögert von dem Schwarzhaarigen. Der gesprächigste schien er ja nicht zu sein. Sollte mir recht sein. Ich tätigte schnell die Bestellung und wollte mich eigentlich in mein Zimmer verkrümeln, als mir auffiel, dass ich noch nicht einmal seinen Namen wusste. Wäre vielleicht von Vorteil.

"Sag mal, wie heißt du eigentlich?"

"Tim."

Passte eindeutig nicht zu dem. Ich sollte ihn weiter Mongo nennen.

Tim

Ich revidierte meine Chancen, den heutigen Tag zu überleben, auf Null, als ich ihn so rumkrakelen hörte. Allerdings bekam ich seine wüsten Anschuldigungen, die natürlich nicht im Entferntesten stimmten, und den anschließenden Dialog mit dem anderen Typen namens Felix nur am Rande mit, da ich direkt nach Schulschluss vor lauter Nervosität noch ne Tüte geraucht hatte. Das Cannabis, welches nun durch meine Blutbahn rauschte, lähmte nicht nur meinen Körper und mein Hirn, sondern ließ meine bevorstehende Hinrichtung auch nicht mehr ganz so furchtbar aussehen. Als ich die Tür zum zweiten Mal rumsen hörte, wusste ich, dass mein Meuchelmord unmittelbar bevorstand. Denn jetzt war ich mit dem aufgebrachten Kerl, der mich gerade an einen schnaubenden Stier in der Arena erinnerte, allein. Bitte lieber Gott, lass es wenigstens kurz und schmerzlos enden.

Wenn ich nicht so zugehöhnt wäre, hätte ich ihn als sexy bezeichnen können. Diese Wut, die sich in seinem Gesicht spiegelte, machte mich unglaublich an, jedoch würde sich heute eh nichts mehr bei mir regen können. Hatte wohl etwas zu viel Gras in die Mische getan. Aber was sollte man auch erwarten. Nach den Ereignissen der letzten beiden Wochen war ich nicht mehr zurechnungsfähig und so passierte es auch, dass ich noch nicht mal mitbekam, wie Daniel in sein Zimmer verschwand.

Ich konnte nicht mehr beurteilen, wie viel Zeit vergangen war, aber irgendwann kam er zurück und war nur unwesentlich ruhiger geworden. Seinen Bedingungen, die er mir vor den Latz knallte, versuchte ich wirklich aufmerksam zu lauschen, aber es wollte mir einfach nicht so recht gelingen. Wahrscheinlich schaute ich auch ziemlich dumm aus der Wäsche, aber das war mir mittlerweile eh schon egal.

Als er seinen Vortrag beendet hatte, versuchte ich mir noch mal die behaltenen Worte ins Gedächtnis zu rufen, aber dies stellte sich als unmöglich heraus. Ich war so beschäftigt mit dieser schier unmöglichen Aufgabe, dass seine nächsten Worte spurlos an mir vorbeirauschten.

Und deshalb stellte ich eine meinem Zustand entsprechende eloquente Frage. Nachdem ich diesmal auch zuhörte, konnte ich ihm meine Lieblingspizza nennen. Wobei, es gab wesentlich bessere Pizzen, aber das war die billigste, die gleichzeitig noch am besten schmeckte. Ich wollte ihm ja schließlich nicht seiner gesamten Ersparnisse berauben. Sofort nach meiner Auskunft wollte ich wieder zurück in meine Lethargie verfallen, als Daniel mein Hirn erneut zu Höchstleistungen zwang. Mich

wunderte es nicht einmal, dass er meinen Namen noch nicht kannte. Seine Eltern und er hatten wohl wirklich keinen großartigen Kontakt. Und so nannte ich ihm meinen Namen, streckte ihm schlapp meine Flosse entgegen und sah ihn zum ersten Mal richtig an. Wahrscheinlich konnte er nun wunderbar meine vom Kiffen verquollenen Augen sehen, doch darüber dachte ich nicht nach. Und es war mir auch egal, was er sich jetzt dachte, denn ich konnte meinen Blick einfach nicht von seinen wunderschönen haselnussbraunen Knopfaugen wenden. Was für eine Schönheit.

Tbc

Kommischreiber erhalten ähhh eine Pizza XD